

Griechische Landschaft (sehr frei nach Salvador Dalí)

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 6

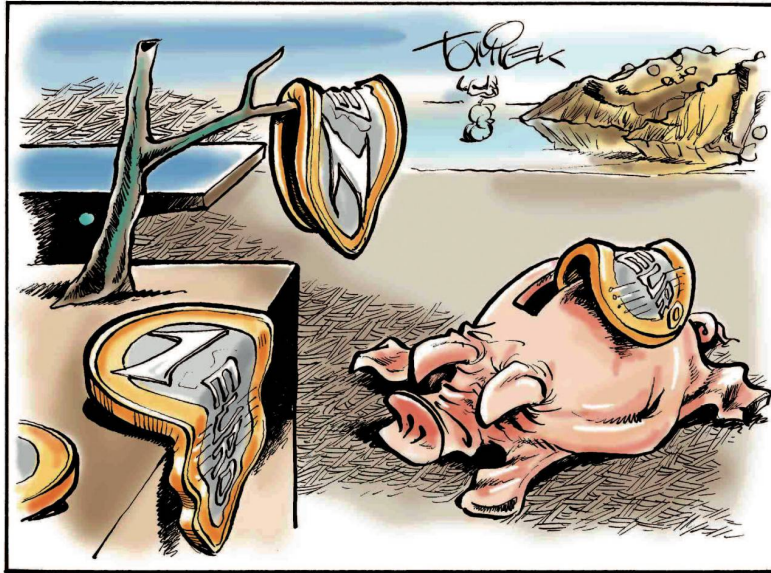
PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jürgen Tomaschoff | Deutschland

Griechische Landschaft (sehr frei nach Salvador Dalí)

Patrick Chappatte | Int. Herald Tribune

Washingtoner Bremsschirm



Monatsgespräch

Gero Köpfel



Gero Köpfel, was unsere Leser wohl am meisten interessiert: Was kann der Durchschnittsmensch eigentlich tun, um sich in Polemik zu verbessern?

Gehen Sie ins Fußball- oder Eishockeystadion. Regen Sie sich gottserbärmlich auf über die Leistung des verdammten Schiris, des verfluchten Gegners oder Ihrer verfluchten eigenen Trantüten-Mannschaft. Wissen Sie immer, wie man es besser machen könnte – und: Haben Sie stets ein passendes Bonmot dabei. So wie ich jetzt: «Ach, ich bin des Treibens müde, mach End', o Herr, mach Ende.»

+ Wahljahr 2011

Goethe. Kenn ich. Noch kann ich das Gespräch aber nicht beenden. Wie wird so ein Fan dann Politiker?

Einfach, indem er schneller ist als alle anderen. Die Antwort muss raus, egal, ob richtig oder falsch. Und emotionale Unmutsäußerungen kommen immer spontan und schnell.

Und wenn Sie einem Politiker einen einzigen Tipp geben dürften?

Ein Politiker muss *unbedingt* das letzte Wort haben – und sein Polemik-Berater erst recht. Sonst wird er unglaubwürdig.

Gut, das wärs. Vielen Dank fürs Gespräch und Ihre Einschätzungen, Gero Köpfel.

Möchten Sie jetzt noch meine Motten hören? Ich habe gleich drei davon: «Gero köpft gern» und «Es braucht einen Köpfel, der der Wählerschaft den Köpfel zurechtrückt» und natürlich noch «Lieber zusammen mit dem Köpfel durch die Wand, als Hinterbänkler sein».

Gratuliere, Sie hatten mal wieder das letzte Wort.

Nein, Sie jetzt.

Danke.

Bitte.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Halten Sie gefälligst die Schnauze! *Ich* will das letzte Wort.

Das haben Sie doch...

Ruhe! Verdamm!

Ich gehe jetzt.

(Der Polemik-Berater geht in die Luft. Er dreht komplett durch. Ende des Interviews.)

Dr. Dr. **Gero Köpfel** ist promovierter Polemik-Berater und Provokations-Experte an der Uni Tripolis. Er analysierte bis zum endgültigen Zerwürfnis für den «Neb» den Wahlkampf der grossen Parteien.

CHRISTIAN SCHMUTZ